

Wildschweinen auf der Spur

Frankfurter
Rundschau
10.04.2012
R4

Offenbach Verein Erdwissen schickt Kinder und Eltern auf Tuchfühlung mit der Natur

Von Laura EBlinger

Vorsichtig gräbt Hannah einen kleinen Erdhaufen um. Tatsächlich, darunter befindet sich der Fußabdruck eines Wildschweins, so wie Axel Trapp es vorhergesagt hat. „Das Wildschwein hat sich wahrscheinlich nach unten gebückt, das sieht man an dem tiefen Abdruck, den seine Vorderläufe hinterlassen haben“, sagt Trapp.

Zusammen mit Simone Roters führt Trapp große und kleine Interessierte am Ostersonntag durch Wald und Wiese rund um die Bieberer Käsmühle. Seit 2009 bietet der Verein Erdwissen Naturerlebnis-Schnupperkurse an. Während eines Waldspaziergangs sollen Wissen um Natur und altes Handwerk an die Teilnehmer weitergegeben werden. „Wir wollen die alten Bräuche und das Naturwissen bewahren, deshalb versuchen wir, das unseren Teilnehmern spielerisch nahezubringen“, sagt Trapp.

Dieses Jahr hat der Verein als Jahr der Vogelsprache ausgerufen, weshalb neben Spurenlesen, Pflanzenbestimmung und Laubhüttenbauen auch trainiert wird,



Simone Roters (rechts) weiß viel über Kräuter.

MONIKA MÖLLER

wie man verschiedene Vögel an ihrem Gesang erkennt.

Die ein Dutzend Teilnehmer staunen nicht schlecht, als Trapp während der Tour spontan die Gesänge der gefiederten Waldbewohner analysiert: „Der fühlt sich wohl, und der da ist gerade aufgeregt.“ Vogelzwitschern zu deuten, das hat der erste Vorsitzende des Vereins während seines Aufent-

halts in Nordamerika bei indigenen Völkern gelernt. Mehr als vier Jahre hat er dort täglich die Natur studiert.

Die Gruppe Naturkundler kommt nur langsam voran, dauernd gibt es etwas Neues zu entdecken. Prompt bleiben sie erneut stehen, denn Kräuterexpertin Pia Kaffenberger hat eine besondere Pflanze gesichtet. „Der Aronstab

verlockt mit seinen roten Beeren zum Pflücken, doch er ist giftig“, warnt sie. „Und weil er so schön aussah“, ergänzt Roters, „wurde der Aronstab früher auch in der Volksmagie benutzt“. Durch das Räuchern der Knolle konnte man angeblich die Liebe des verehrten Mädchens gewinnen.

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht Roters auch darin, Generationen zu verbinden. „Häufig laden Eltern ihre Kinder bei Naturworkshops ab, anstatt selbst mitzugehen. Für die Kinderbetreuung sind wir nicht da“, sagt Roters. Am liebsten wäre ihr, wenn neben Kindern und Eltern auch die Großeltern dabei wären.

Bei den Teilnehmern, die nun in Kleingruppen Wald und Wiese nach Kräutern durchforsten, kommt das Konzept gut an. Tina Doerenberg ist im Internet auf den Kurs gestoßen: „Ich dachte, dass das eine gute Idee sei, damit die ganze Familie etwas über unsere Natur lernt.“ Manchmal hat die Kindergärtnerin das Gefühl, dass vor allem die Kleinen nur noch wenig Bezug zur freien Natur haben. „Das finde ich beunruhigend, ich will, dass meine Kinder die Natur kennen“, sagt sie.